Montanay 1957

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **17 (1957)**

Heft 13

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964879

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sokrates: Keineswegs, mein Guter. Und es ist dumm dazu, denn sie nehmen die harten helvetischen Franken sehr beflissen. Jedoch steht die Logik schon seit langem tief im Kurs — sie ist unbequem.

Pelliculos: Ich verstehe. So bist du eher mit gemischten Gefühlen zurückgesegelt?

Sokrates: Ja und nein. Einiges hat mir mißfallen, weil es allzu menschlich war. Aber ich habe doch einige Menschen getroffen, deren Geist unverstellt und deren Herz friedlich war. Mit diesen habe ich gesprochen und ein Glas Wein getrunken. Da wurde ich des Lebens wieder froh. Man darf, o Pelliculos, beim Film nie vergessen, daß die Stürme im Wasserglas noch viel häufiger sind als anderswo! Und nun laß uns ins Kino gehen! . . .

(Aus dem griechischen Original übersetzt von Lumière.)

Montanay 1957

Gottlob, es gibt noch andere Filmtagungen als Festivals. Während die einen sich hervortun durch Publizität, Snobismus und Prunk — Schale für einen meist kümmerlichen Kern, arbeiten die andern in der Stille, hingegeben an die Sache, mit wenig finanziellen Mitteln. Diese filmkulturellen Bemühungen werden ihre Früchte tragen, und man wird in der Geschichte des Films noch von ihnen sprechen, wenn niemand mehr der rauschenden Tage am Lido oder an der Riviera gedenkt. Unsere filmwirtschaftlichen Kreise würden uns, und schließlich auch sich selbst, den besseren Dienst erweisen, wenn sie sich mehr für die Filmkultur denn für die Filmsensation einsetzten!

In den ärmlichen Institutsgebäuden des reizend gelegenen Fleckens Montanay bei Lyon fanden vom 13. bis 15. Juli zum vierten Male die «Rencontres Culturelles Cinématographiques Internationales» statt. Wie jedes Jahr, war auch heuer M. l'abbé Chassagne vom Centre Culturel du Cinéma et de la Télévision in Lyon der unermüdliche Initiant und Spiritus rector der Studientage. Die eigentliche Schulungsarbeit leitete Henri Agel. Der Pariser Professor, agrégé des Lettres, professeur à l'Institut des Hautes Etudes Cinématographiques, dürfte den meisten unserer Leser mindestens dem Namen nach bekannt sein, gibt es doch keinen, der durch seine Publikationen und Konferenzen so viel für die Hebung der Filmkultur getan hätte, und wohl kaum einen, der an Erudition und Esprit in Sachen des Films ihn überträfe.

Hauptthema der Tagung: Le Cinéma Américain. Daneben Exposés und Diskussionen um Fragen der praktischen Filmerziehung der Massen und der Studierenden (in jeweils getrennten Kreisen). Es ist unmöglich, hier

die strenge Arbeit dreier Tage darzustellen. Drei magistrale Vorlesungen Agels, begleitet von Filmvorführungen, bildeten ihren großen Gewinn: Der Western (John Ford) — Chaplin und sein Werk — Der Dokumentarfilmschöpfer Flaherty. Fassen wir bloß unsern Eindruck zusammen: was hier in eindringlicher Analyse an schöpferischer Eigenart und allgemein menschlichem Gehalt der Werke von Ford, Chaplin und Flaherty aufgezeigt wurde, hätte zweifellos manchen, den filmischen Möglichkeiten gegenüber noch Ungläubigen, zu bekehren vermocht.

Die Tage von Montanay waren getragen von einer entzückenden Atmosphäre optimistischer Aufgeschlossenheit dem Film gegenüber und von einer brüderlich-herzlichen Freundschaft der Teilnehmer. Dies verdient umso mehr Beachtung, als da eine bunte Gesellschaft zusammengeströmt war: unter den dreihundert Anwesenden gab es junge Eiferer und erfahrene Erzieher, neben Laien beiderlei Geschlechts zahlreiche Geistliche und noch zahlreichere Lehrschwestern. Außer dem Gros der französischen Teilnehmer hatte sich eine beträchtliche Gruppe Ausländer eingefunden. Als stiller, aufmerksamer Zuhörer folgte Mgr. Ancel den Vorträgen und Gesprächen.

Das steigende Interesse für diese «Hochschule des Films» hat die Veranstalter bewogen, für nächstes Jahr gleich drei parallele Tagungen vorzusehen: zu Montanay hinzu sollen noch Paris und Anger kommen. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, auch mehr Ausländer zuzulassen. Hoffen wir, daß die Schweizer Gruppe ebenfalls noch mehr Zuzug bekomme. Außer — und das wäre für unsere speziellen Verhältnisse das weitaus fruchtbarste, wir könnten uns selbst einmal zu einer ähnlichen Veranstaltung entschließen. Wir laden unsere Leser freundlich ein, ein entsprechendes Interesse und Anregungen der Redaktion kundzutun!

S. B.

Bücher

Ernst Iros, **Wesen und Dramaturgie des Films.** Neue, vom Verfasser bearbeitete Ausgabe. Mit Ergänzungen und einem Vorwort von Dr. Martin Schlappner. Zürich, Max Niehans Verlag AG., 1957, 282 Seiten.

Zwei Namen würden genügen, dieses Buch schon vorgängig jeder Inhaltsüberprüfung dem am Film Interessierten zu empfehlen: Ernst Iros als Verfasser und Martin Schlappner als Herausgeber. Der 1885 geborene und 1953 verstorbene Ernst Iros trat nach dem ersten Weltkrieg als Journalist hervor und beschäftigte sich dann jahrelang als Filmschul-Lehrer, Dramaturg und Produktionsleiter aktiv mit dem Film. Die Frucht dieser Tätigkeit war unser 1938 in erster Auflage erschienenes Buch. Es ist seitdem unter die Klassiker der Filmtheorie eingereiht worden. — Martin Schlappner ist sehr vielen unserer Leser von seinen Filmkritiken in der «Neuen Zürcher Zeitung» bekannt. Er weist sich seit Jahren über ein Gespür für die Eigengesetzlichkeiten des Filmkunstwerkes aus und war so berufen, die Neuausgabe des Werkes von Iros zu übernehmen. Der Verfasser hatte selbst noch eine wesentlich gekürzte zweite Auflage vorbereitet. Dem Herausgeber sind besondere Ergänzungen über den Farb- und